

# KORBBLÜTLER

THOMAS SCHWESER

Die Familie der **Korbblütler**, lat. **Asteraceae** (ehem. **Compositae**), ist die am höchsten spezialisierte Familie der Zweikeimblättrigen und die einzige Familie in der Ordnung der **Asterales**. Keine andere Pflanzenfamilie weist eine größere Gattungszahl auf (ca. 1500), und in der Zahl der Arten (über 20.000) wird sie nur noch von den Orchideen übertroffen.

*Achillea millefolium* (Schafgarbe), *Antennaria dioica* (Katzenpfötchen), *Anthemis nobilis* (Römische Kamille), *Arctium lappa* (Große Klette), *Arnica montana* (Arnika, Bergwohlverleih), *Artemisia abrotanum* (Eberraute), *Artemisia absinthium* (Absinth), *Artemisia maritima* = *Cina* (Zitwerblüte), *Artemisia dracuncululus* (Estragon), *Artemisia vulgaris* (Beifuß), *Bellis perennis* (Gänseblümchen), *Brachyglottis repens* (Puka-Puka), *Calendula off.* (Ringelblume), *Carduus marianus* (Mariendistel), *Centaurea cyanus* (Kornblume), *Chrysanthemum leucanthemum* (Wiesenmargerite), *Cichorium intybus* (Wegwarte), *Cynara scolymus* (Artischocke), *Dahlia variabilis* (Dahlie), *Echinacea angustifolia* (Schmalblättriger Sonnenhut), *Erigeron canadensis* (Kanadisches Berufkraut), *Eupatorium perfoliatum* (Wasserdost), *Eupatorium purpureum* (Roter Dost), *Gnaphalium polycephalum* (Vielköpfiges Rohrkraut), *Grindelia robusta* (Grindelia), *Helianthus annuus* (Sonnenblume), *Inula helenium* (Echter Alant), *Lactuca virosa* (Gifflattich), *Lactuca sativa* (Salat), *Leontopodium alpinum* (Edelweiß), *Matricaria chamomilla* (Echte Kamille), *Petasites hybridus* (Pestwurz), *Senecio aureus* (Goldenes Kreuzkraut), *Siegesbeckia orientalis* (Siegesbeckie), *Solidago virgaurea* (Goldrute), *Tanacetum vulgare* (Rainfarn), *Taraxacum off.* (Löwenzahn), *Tussilago farfara* (Huflattich), *Tussilago petasites* (Gemeine Pestwurz), *Wyethia helenoides* (Wyethia).

Vertreter der Korbblütler sind weltweit in allen Klimazonen vertreten, wobei die Hauptentfaltung in den außertropischen Zonen liegt. Entsprechend der klimatischen Anpassung finden sich verschiedenste Wuchsformen: häufig ein- bis mehrjährige Kräuter, Stauden mit unterirdischen Überdauerungsorganen, seltener auch distelartige Kräuter, Schling- und Rankenpflanzen, Sträucher und kleine Bäume.

Charakteristisch für die Compositae sind winzig kleine Blüten, die in Körbchen zusammengefasst große Einzelblüten vortäuschen, wobei diese noch von einer gemeinschaftlichen Hülle (Hüllkelch) und am Grunde oft noch von einer oder mehreren Reihen Deckblätter (Außenkelch) umfasst werden. Die Blumenkronen sind entweder röhrenförmig (z.B. Kamille) oder zungenförmig (z.B. Gifflattich), wobei auch Mischformen auftreten.

Angesichts der enormen Vielfalt der Asteraceae wäre es vermessen, für die gesamte Pflanzenfamilie homöopathisch allgemeingültige Gemeinsamkeiten finden zu wollen, zumal eine botanische Verwandtschaft nicht automatisch eine homöopathische Ähnlichkeit bedingt. Zukünftige Erkenntnisse bisher unbekannter oder nur von Leitsymptomen bekannten Familienvertretern mögen neue Aspekte und Wirkungsschwerpunkte ergeben. Nichtsdestotrotz lassen sich bei der vergleichenden Betrachtung deutliche Schwerpunkte erkennen, und auch neuere mir bekannte Prüfungen, wie z.B. die vom Edelweiß, bestätigen in vielen Punkten die bisherigen Beobachtungen und Schlussfolgerungen.

## Verletzung – Schmerzen – Schock/Trauma

Arzneien wie **Arn.**, **Bell-p.** und **Cham.** sind bekannt für ihre heilende Wirkung bei traumatischen Verletzungen, Schmerzzuständen und Beschwerden nach (Über)Anstrengung irgendeines Organs (Operation, Geburt, Unfall etc.). BOERICKE

beschreibt dies sehr passend für **Arn.** mit den Worten: „*Ruft Zustände hervor, die ähnlich denen sind, die von Verletzungen, Sturz, Schlag und Kontusionen herrühren.*“ Die Schmerzen werden meist als wie zerschlagen und als zu stark beschrieben. MATHUR schreibt: „*Furchtsame Patienten, nächtliche Angstzustände nach einem Unfall. Personen, die sogar geringste Verletzungsfolgen noch lange spüren.*“ Und C.M. BOGER's erster Satz in den 'Vorlesungen über Materia Medica' lautet: „*Zusammenhangslosigkeit* kennzeichnet die geistigen wie auch die physischen Vorgänge beinahe jedes Arnika-Zustandes.“ Dies ist bemerkenswert, da Compositae sich von lat. *compositus* = zusammengesetzt ableitet.

**Bell-p.:** Tumor nach einem Schlag oder Verletzung (**Bell-p.** mehr Schwellung, **Con.** mehr Verhärtung). „*Erstes Mittel bei Verletzungen tiefer liegender Gewebe nach größeren Operationen.*“<sup>8</sup>

**Calen.:** Nützlich bei offenen Wunden, die nicht heilen.

**Mill.:** NASH: „*Es ist besonders für Hämorrhagien nach einem Sturz oder anderer Verletzung zu empfehlen. Wenn Arn. in einem solchen Fall versagt, würde ich an Mill. denken.*“

## Schmerzen: wie wund, sehr schmerzempfindlich

Jedem Homöopathen sind die arnikatypischen Schmerzen geläufig: wie wund, wie geprellt. Es besteht eine große Schmerzempfindlichkeit mit Unverträglichkeit gegen geringste Berührung (**Arn.**, **Cham.**). Nicht ganz so geläufig ist, dass auch genau das Gegenteil auftreten kann, wobei es sich weniger um eine Schmerzlosigkeit wie bei **Opium** handelt, sondern eher um eine Härte gegen sich selbst, die es einem nicht

**Millefolium/Achillea millefolium – einige Aspekte**

Schafgarbe, Grundheil. Namensgebung nach dem heldenhaften Krieger Achilles. Der griechischen Mythologie nach tauchte die Mutter ihr Kind in den Unterweltfluss Styx, um ihn unverwundbar zu machen. Die einzige verletzliche Körperstelle war die Ferse, an welcher sie ihn festgehalten hatte. Genau dort traf ihn später ein tödlicher Pfeil.

Die unzähligen Blätter (*Mille* = tausend, *folium* = Blätter) sind so verzweigt wie Kapillaren. Zur Blutstillung legte man das zerriebene Kraut auf die Wunde; ein Blättchen, in die Nase gebracht, löst dagegen Nasenbluten aus.

▶ Halsweh mit starker, plötzlicher Entzündung; Tonsillitis mit hohem Fieber; Halsschmerzen beim Schlucken und Trinken (MANGIALAVORI).

▶ Starke Blutungsneigung mit hellrotem Blut, schmerzlose Hämorrhagien nach Überanstrengung, Entbindung und Abort; Hämorrhagien ohne Fieber. ■ Patient<sup>5</sup>: „... immer Nasenbluten beim Schnupfen. ... Es ist ein richtig kräftiges, aktives Bluten.“

▶ Sehr kämpferisches Mittel, sehr hart zu sich selbst.<sup>1</sup> ■ Patientin<sup>1</sup> mit sehr maskuliner Ausstrahlung (drei Aborte), die sich selbstsicher gefühlt hatte, solange sie Karate ausgeübt hat: „Ich konnte mich verteidigen, wenn mich jemand ansprang – ich empfand keine Furcht.“ ■ 4-jähriger Junge<sup>1</sup> mit akuter Tonsillitis und 40° Fieber. Er kommt mit einem Schwert bewaffnet in die Praxis und will kämpfen. Trotz des Fiebers ist ihm nichts anzumerken. Wenn er blutet, klagt er nicht, sondern sagt nur: „Mama, das ist rot.“

■ Mann<sup>1</sup>: Lymphadenitis, Nasenbluten, Entzündung der Achillessehne, Allergie: „Aus der Schulzeit erinnere ich mich nur an die Pausen – ich war der Boss. Ich hatte nie Kämpfe ... und war immer der Beste in meinem Sport. ... Ich will den Wettbewerb, das Kämpfen, aber keine Grausamkeit.“ ■ Mann<sup>5</sup>: „... sehr leistungsfähig ... extreme Anforderungen ... viel gefordert.“

▶ Furcht vergiftet zu werden: ■ Patient<sup>1</sup> mit der Befürchtung, dass das Essen im Ausland verdorben und somit giftig sei („Mein schlimmster Tod ist der Gifftod“). ■ Eine Patientin<sup>1</sup> träumte, dass sie von ihren Feinden nur durch Giftpfeile zu töten sei.

Quellen:

- ▶ <sup>1</sup> Mill.-Fälle, M. Mangialavori
- ▶ <sup>5</sup> Mill.-Fall, K.-J. Müller S. 15-20.

gestattet, sich schwach und verletzlich zu zeigen. Einen aufschlussreichen **Bell-p.** Fall hat diesbezüglich Dr. SUJIT CHATTERJEE publiziert<sup>7</sup>: Ein Junge mit Kopfschmerzen. Mit 13 verletzte er sich beim Überqueren einer Mauer, indem er sich die Hand an einer scharfen Eisenstange durchbohrte. Er hing an der Mauer, mit der Eisenstange durch seine Hand! Er klagte nicht und wollte nicht ins Krankenhaus. Seinem Gesicht war nicht abzulesen, dass er Schmerzen erlitt – „Ich hielt den Schmerz in mir drinnen.“

Er ist sehr empfindlich, wenn Tiere leiden müssen. „Sie können sich nicht wehren und werden geschlagen.“ Zu der Hilflosigkeit, die er dann empfindet, sagt er: „Es fühlt sich an, als seien meine Hände gebunden. Ich sollte etwas tun, kann es aber nicht. Meine Hände sind auf dem Rücken gefesselt, und jemand schlägt mich in einem fort. Ich kann ihm nur ein Lächeln geben und sagen: ‚Schlag noch einmal.‘ Ich muss das Schlagen aushalten.“

Interessant ist in diesem Zusammenhang das lat. „bellis perennis“ = „Immerschön“ heißt. CLARKE schreibt: „Auf das Gänseblümchen wird immer wieder getreten und doch erhebt es sich immer lächelnd.“ Das Positivierung („Ängste?“: „Ich bin sehr positiv.“) und „Auf-schön-Machen“ Mechanismen von Bell-p. Patienten sind, ist mir aus mehreren Fällen bekannt.

Auch Schmerzen mit Taubheitsgefühlen finden sich bei mehreren Korbblütlern (bes. **Cham.** und **Gnaph.**).

**Bell-p.:** „Folgen von Nervenverletzungen mit starker Schmerzhaftigkeit.“ (BOERICKE)

**Calen.:** „Unverhältnismäßig starker Schmerz bei Verletzung“<sup>8</sup>

**Cham.:** Flippiert aus vor Schmerzen, Schmerzen ohne objektiven Grund. Gesichtsneuralgien mit Taubheit.

**Cina:** „Schmerz in Schockwellen.“ (BOERICKE)

**Gnaph.:** Intensiver Schmerz am Ischiasnerv entlang; Taubheit wechselt mit Schmerz

**Mill.:** „Starker hellroter Blutfluss, ohne Schmerzen.“ (FARINGTON). Schmerzlose hellrote Blutungen bei drohendem Abort.

- ▶ GEMÜT – VERZWEIFLUNG – SCHMERZEN, BEI: ARN., BELL-P., CHAM. (35)
- ▶ ALLGEMEINES – VERLETZUNG, STÖBE – ALLG. – NERVEN, DER, MIT STARKEN SCHMERZEN: ARN., BELL-P., CALEN. (15)
- ▶ ALLGEMEINES – SCHMERZEN – TAUBHEITSGEFÜHL, ERZEUGEN: ARN., CHAM., CINA, GNAPH., TARAX. (79)

**Wahrung der Integrität – „komm mir nicht zu nahe“**

MANGIALAVORI'S Erfahrung nach ist die **Wahrung** bzw. die **Wiederherstellung der Integrität** (Unversehrtheit) ein zentraler Punkt. Die Compositae befürchten, dass etwas ihre Struktur zerstören könnte, und so vermeiden sie den Kontakt mit allem, was diese ihrem Empfinden nach gefährden könnte. Bei mehreren seiner Patienten bestand eine Empfindlichkeit gegen spitze Dinge (Spritze, Abneigung Koitus etc.). Passend dazu die Aussage eines Arn.-Patienten<sup>1</sup>: „Ich fühle keinen Schmerz, ich bin ein starker Mann, aber bei einer Impfung bin ich schon einmal in Ohnmacht gefallen wegen der Spritze.“ BOERICKE erwähnt als eines der wenigen Gemütsymptome bei **Absin.:** „Will mit niemandem etwas zu tun haben.“ Eine der wenigen Repertoriumseinträge der Römischen Kamille – **Anthemis nobilis** – ist die Furcht vor Annäherung von Fahrzeugen. Eine Patientin<sup>1</sup>, die während der Anamnese äußerte: „Etwas Kaltes dringt in mich ein, ich kann mich nicht verschließen“, hatte nach **Bell-p.** C200 folgenden Heilungsraum: „Mein Chef will in mich mit einem Eispenis eindringen und umarmt mich; ich kann ihn erwärmen, er wird schlapp. Ich habe Mitgefühl und lade ihn zum Fischessen ein.“ Die Anamnese empfand sie folgendermaßen: „Ich komme zu Ihnen, weil ich mich hier nicht ausziehen

*muss, aber Ihre Fragen sind ja noch schlimmer.“* Ein Mädchen, das von K.-J. MÜLLER **Cina** verordnet bekommen hatte, fürchtete sich bes. vor Stechmücken und Wespen. Eine ähnliche Qualität findet sich bei den Schmerzen von **Inula**, die das Element der Penetration enthalten: wie von Nadeln, einer Gabel oder einem Messer oder als stoße jemand seinen Finger in verschiedene Stellen des Körpers. Und auch bei einer **Mill.**-Patientin<sup>1</sup> zeigte sich dies: *„Als Kind habe ich immer ein Bild gemalt: Ein Pfeil geht von einer Schläfe durch den Kopf zur anderen.“* Diese Patientin kam wegen Übergewicht und wollte partout nicht über ihre Aborte sprechen. W. BOERICKE schreibt<sup>8</sup> zu **Mill.**: *„Stichartige, durchbohrende Schmerzen.“* Im Repertorium nur unzureichend vertreten, konnten bei einem **Tarax.**-Fall Furcht vor Gewalt und eine Abneigung gegen Berührung beobachtet werden (K.-J. MÜLLER).

- GEMÜT - FURCHT - ALLG. - ANNÄHERUNG, VOR - ANDERER: **ARN.**, **CHAM.**, **CINA.** (44)
- GEMÜT - FURCHT - ALLG. - GESCHLAGEN ZU WERDEN, VON ENTGEGENKOMMENDEN PERSONEN: **ARN.** (8)
- GEMÜT - MITGEFÜHL - ABNEIGUNG GEG.: **ARN.**, **CHAM.**; (6)
- GEMÜT - WIDERWÄRTIGE STIMMUNG: **ABROT.**, **ARN.**, **CHAM.**, **CINA.**, **LACT.** (82)

In diesem Kontext erscheint auch die folgende, paradox anmutende Rubrik verständlich:

- HÖREN - SCHWERHÖRIGKEIT - ENTFERNUNG - IN EINIGER - AMEL.: **CALEN.** (3)

Eine bewährte Taktik, andere erfolgreich auf Distanz zu halten, ist, sich aggressiv, provokativ, reizbar, streitsüchtig, eigensinnig, jähzornig und irrational zu geben.

JAN SCHOLTEN betont den ausgeprägten eigenen Willen und das Verlangen nach Autonomie bei den Compositae.

**Abrot.**: VITHOULKAS: *„Der Abrotanum-Patient ist eine zornige Person, manchmal auch boshaft. ... Andere sehen in ihm eine reizbare, ständig gereizte Person, die ungesellig ist und nicht an Gesprächen teilnehmen will. ... Kinder sind zuerst vorwiegend mürrisch, reizbar und schreien ständig ...“*<sup>9</sup>

**Arn.**: Können nur schwach ausgeprägte Beziehung zu Menschen haben. Zorn, wenn sie gezwungen werden zu antworten (MANGIALAVORI). Nach dem Schock erst reizbar, eigensinnig und diktatorisch, später Rückzug, um sich zu schützen.

**Cham.**: Schnell gereizt, barsch, verletzt andere (verbal und physisch). Launisch und wechselhaft, weiß nicht, was er will.

**Cina.**: Reizbar, widerspenstig, nie zufrieden. Causa: ablehnende/ambivalente Mutter. K.-J. MÜLLER: Die Patienten zeigen sich meist unsympathisch und gereizt; die Anamnese bleibt oberflächlich. Patient<sup>2</sup>: *„Mir fehlt etwas die Feinfühligkeit ... am Arsch juckt's ... Mein Schwiegervater geht mir auf den Sack“.*

**Tanax.**: Heftiger Zorn mit Beißen und Schlagen<sup>1</sup>; launenhaft.

- GEMÜT - ÄRGER, ZORN, WUT - ALLG. - VERWEIGERT WIRD, WENN EIN WUNSCH: **CHAM.**, **CINA.** (4)
- GEMÜT - TROTZIG, AUFBEGEHREN: **ARN.**, **CINA.** (28)
- GEMÜT - ABNEIG. GEGEN - LENKUNG: **ABROT.**; **CINA.** (4)

**Sich von seiner starken Seite präsentieren: mutig,**

## kämpferisch, körperlich leistungsfähig

Wie sich schon beim anskizzierten **Bell-p.** Fall zeigt, versuchen die Betroffenen die Verletzung bzw. die potenzielle Möglichkeit von Verletzlichkeit und Schwäche erst gar nicht wahrzunehmen; sie präsentieren eine Fassade der Stärke, Unverletzlichkeit und Leistungsfähigkeit. Mangialavori hat für die Rubrik GEMÜT - KÜHNHEIT, VERWEGENHEIT folgende Nachträge bzw. Aufwertungen angegeben: **Arn.**(3), **Calen.**(2), **Cham.**(2), **Cina.**(2), **Mill.**(3) [+ **Cupr.**(3) und **Tell.**(1)]. **Arn.**: Mann<sup>1</sup>: *„Milch ist ein Essen für Kranke. Ich begehre lieber Selbstmord, als so ein Krankenessen zu mir zu nehmen. ... Wenn ich eine Erkältung bekomme, habe ich sofort Muskelschmerzen, und das hasse ich, die Muskeln müssen (!) funktionieren.“* VOLKER WEIß stellte in der Gautinger Homöopathie-Schule einen **Arn.**-Fall vor: ein ehemaliger Bauarbeiter mit Amytrophischer Lateralsklerose. Sein Eröffnungssatz war: *„Schmerzen habe ich keine. Ich bin der gesündeste Mensch!“*

**Echi.**: Eine Patientin von K.-J. MÜLLER mit einer genitalen Furunkulose, die **Echi.** verordnet bekam, sagte: *„Es gibt wenige Leute, die wissen, wie ich bin. Ich gebe nach außen hin ein ganz anderes Bild ab. Selbstständig, stark, ‚die kommt mit allem klar‘.“*

Es kann eine ausgesprochen starke Abneigung gegen Ärzte und Krankenhäuser bestehen, wie bei einer **Lact.**-Patientin<sup>1</sup>. Aus Furcht vor dem Zahnarzt hatte sie sich zeigen lassen, wie man sich selber kranke Zähne zieht!!

**Mill.**: MANGIALAVORI beschrieb die Schafgarbe mit folgendem Bild: *‘Der Langstreckenläufer der blutet und immer und immer weiter rennt‘. Sehr hart zu sich selbst. Und auch in der Mill.-Kasuistik ab S. 15 findet sich diese Härte: „... Es ist ein Schutz, damit kann man Stärke beweisen. In meinem Beruf sind die weichen Merkmale nicht gewollt. Was mit Geld zu tun hat, ist knallhart und hat nichts mit Weichheit zu tun.“*

- GEMÜT - MUTIG, BEHERZT, TAPFER: **TARAX.** (33)
- GEMÜT - REIZBARKEIT - ALLG. - SCHICKT - ARZT HEIM, SAGT, ER SEI NICHT KRANK: **ARN.**, **CHAM.** (3)
- GEMÜT - VERWEIGERT - MEDIZIN, EINNAHME: **ARN.** (10)

## Unterleibsverletzungen, Abortneigung etc.

Viele Korbblütler sind wichtige Arzneien für Verletzungen im Bereich der (weiblichen) Unterleibs- und Genitalorgane; sei es als ‚normale‘ Verletzung (Operation, Geburt etc.) oder als sexueller Missbrauch. Da Sexualität ein Bereich ist, in dem zwei Menschen sich berühren, entgrenzen und aufeinander einlassen wollen, ist es offensichtlich, dass dies für Korbblütler-Patienten eine besondere Herausforderung bedeuten kann.

**Arn.**: Empfindlichkeit der Genitalien, möchte dort nicht berührt werden. Probleme mit Empfängnis & Schwangerschaft. VITHOULKAS<sup>9</sup>: *„... Schon der Gedanke an das Eindringen des Penis in ihren Körper ist ihnen unerträglich. Aus diesem Grund entwickeln sie eine pathologisch gesteigerte Furcht vor Vergewaltigung.“*

**Bell-p.**: Sehr wichtiges Mittel bei *„Verletzungen der Beckenorgane, auch Selbstverletzung. Gefühl von Wundheit und Prellung im Beckengebiet.“*<sup>8</sup> Mechanisch bedingte Uterusbeschwerden in der Schwangerschaft; deutliche Abortneigung.

**Cyna.:** Traum nach Mittelgabe: „Ein Mann wollte mich vergewaltigen. Ich konnte ihn nur mit Mühe abhalten.“ (K.-J. MÜLLER).

**Echi.:** Patientin mit genitaler Furunkulose seit 25 Jahren, die nach dem ersten sexuellen Kontakt entstand (K.-J. MÜLLER).

**Erig.:** Hellrote Blutungen, die gussweise auftreten. Anhaltende Uterusblutungen, < Bewegung, mit heftiger Reizung von Rektum und Blase. Schmerzloser Blutfluss in der Schwangerschaft, ausgelöst durch Überanstrengung. Blutige Lochien.

**Lappa:** BOERICKE: „Äußerst wundes, gequetschtes Gefühl im Uterus; völliger Mangel an Tonizität der Beckenorgane.“

**Mill.:** Krampfartige Beschwerden während Schwangerschaft und Entbindung; Uterusblutungen, Abortneigung:

- ABDOMEN – SCHMERZEN – WUND, PRELLUNGSSCHMERZ, EMPFINDLICHKEIT – BECKEN, IM: ARN., BELL-P., LAPPA. (5)
- ABDOMEN – VERLETZUNGEN DER BECKENORGANE: ARN., BELL-P., CALEN., MILL. (13)
- WEIBLICHE GENITALIEN – VERLETZUNGEN DER BECKENORGANE: ABROT., ARN., BELL-P., CALEN. (4)
- MÄNNLICHE GENITALIEN – VERLETZUNGEN – PENIS: ARN., CALEN., MILL. (6)
- MÄNNL. GENITALIEN – ENTZÜNDUNG – HODEN, ORCHITIS – KONTUSION, DURCH: ARN., CALEN., MILL., TARAX. (12)
- WEIBL. GEN. – ABORT, FEHLGEBURT: ABROT., ABSIN., ARN., ART-V., CHAM., CINA, ERIG., EUP-PUR., MILL., PARTH., SENEC., SIEG., TANAC. (166)
- WEIBL. GEN. – ABORT, FEHLGEBURT - DROHEND: ARN., CHAM., CINA, ERIG., EUP-PUR., MILL. (60)

Bei einigen Korbblütlern liegt ein großes Defizit im Bereich der mütterlichen/elterlichen Versorgung. Passend dazu die Verletzungsthematik der weiblichen Unterleibsorgane und speziell des Uterus, dem 'urmütterlichen Versorgungsorgan'.

- WEIBLICHE GENITALIEN – VERLETZUNGEN DER BECKENORGANE – UTERUS: ABROT, ARN. (3)
- WEIBLICHE GENITALIEN – PROLAPS – UTERUS: ARN., ART-V., BELL-P., CALEN., CHAM., CINA., ERIG., INUL., LAPPA, MILL., SENEC.; (159)

**Abrot.:** Blass, runzelig, aufgedunsener Bauch. Ernährungsstörung: Riesenappetit & Abmagerung.

**Bell-p.:** Die Mutter eines Mädchens nach der Behandlung: „Sie ist herziger geworden und spielt jetzt mit Puppen. Die Lieblingspuppe ist eine mit einem Baby im Bauch.“ Das Mädchen: „Ich hoffe Mama versteht, dass ich einen Bruder will, ich will mich um ihn kümmern. Mutter kümmert sich ja zu wenig um mich.“

**Cina:** Verschlimmerung/Verweigerung der Muttermilch; es ist, als ob sie die Zuneigung, die sie ihrem Empfinden nach nicht ausreichend bekommen haben, jetzt ablehnen (**Lac-h.**).

**Cham.:** Mir sind zwei Erwachsenenfälle von MANGIALAVORI bekannt. Bei beiden Fällen erschienen die Patienten mit ihrer Mutter zur Anamnese, wobei beide aber sehr ungehalten wurden, wenn diese etwas sagen wollten.

**Tanac.:** Fall<sup>3</sup>: Ein Mädchen will, dass man sich um sie kümmert: „Du bist meine Mama, nicht die von den anderen (Tageskinder). Mutter: „Ihre Lieblingsbeschäftigung ist am Daumen nuckeln. ... Sie drückt sich an einen und lässt einen nicht mehr los.“

- GEMÜT – ZÄRTLICHKEIT – LIEBKOSUNGEN, STREICHELN – ABNEIGUNG GEGEN: CHAM., CINA. (15)
- GEMÜT - FURCHT – ALLG. – BERÜHRUNG, VOR: ARN., CHAM., CINA; SIEG. (42)

### Hämorrhagien, Hämatome, Petechien etc.

Neben **Arn.** sind v.a. **Erig.** und **Mill.** ‚große‘ Blutungsmittel.

**Erech.:** „Ein Mittel gegen Hämorrhagie. Nasenbluten mit hellrotem Blut. Blutungen aus allen Körperöffnungen, bes. den Lungen.“<sup>8</sup>

**Erig.:** Reichliche, hellrote Blutungen bes. aus Uterus und Blase, < Bewegung.

**Mill.:** schmerzlose Hämorrhagien mit hellrotem Blut.

- AUGEN – EKCHYMOSE, SUBKUTANE BLUTUNG: ARN., BELL-P., CHAM., ERIG., MILL. (42)
- NASE – NASENBLUTEN – ALLGEMEIN – HELLROTES: ABROT., ARN., ERECH., ERIG., MILL. (62)
- MUND – HÄMORRHAGIE – STARK – ZAHNFLEISCH – ZAHNEXTRAKTION, NACH: ARN., CALEN., MILL. (13)
- WEIBL. GENITALIEN – MENSES – PROFUS – ALLG. – ANSTRENGUNG AGG.: BELL-P., ERIG., MILL. (13)
- WEIBL. GENITALIEN – METRORRHAGIE, UTERUSBLUTUNG – ALLG. – ANSTRENGUNG: BELL-P., ERIG., MILL. (15)
- WEIBL. GENITALIEN – METRORRHAGIE, UTERUSBLUTUNG – HELLROT: ARN., CHAM., ERIG., MILL., SENEC. (38)
- WEIBL. GENITALIEN – METRORRHAGIE, UTERUSBLUTUNG – STÄNDIG: ARN., ERIG., MILL. (24)

### Schlechte Wundheilung – Eiter – Abszesse

MANGIALAVORI versteht den körperlichen Prozess des Eiterns bei den Korbblütlern, als einen Akt der Wahrung der Integrität: etwas wird herausbefördert, was nicht reingehört; die Granulation ist der Versuch alles wieder so herzustellen wie es einmal war. Seiner Beobachtung nach sind viele Korbblütler-Patienten in einem gewissen Sinne konservativ. Alles soll wieder so werden, wie es einmal war.

- ALLG. – WUNDEN – TOXISCHE WIRKUNG DURCH: SIEG.; (1)
- ALLG. – WUNDEN – EITERND: ARN., CALEN., CHAM., ECHI. (29)
- HAUT – HAUTAUSSCHLÄGE – FURUNKEL – SCHMERZHAFT: ARN., BELL-P., ECHI. (21)

**Echi.:** Eines der Hauptmittel bei septischen Zuständen ('Blutreiniger'): Blutvergiftung, Furunkulose, Erysipel, Karbunkel. Aus einem Fall von K.-J. MÜLLER: Frau, Hauptbeschwerden waren u.a. eine genitale Furunkulose seit 25 Jahren (seit dem ersten sexuellen Kontakt!), auffällig schlecht heilende Wunden (16 Wochen (!) andauernde Wundheilung nach einer Zahnextraktion) und zwei Blutvergiftungen.

Einige Aussagen aus der Anamnese: „Diese Sachen tun mir weh, die sitzen fest, die vergesse ich im Leben nie. ... Ich werde ihm nicht verzeihen, was er seinen Kindern angetan hat. ... Ich schlucke, ich schlucke das meiste. Ich könnte dann weinen vor Zorn.“

Bemerkenswert auch ihre Angst, dass ihr Sohn in eine Schlägerei geraten könnte. [Verhältnis zu Gewalt?] „Ich würde alles verbieten, jede Schlägerei, alles, was mit Gewalt zu tun hat.“

## Zuckungen, Spasmen, Konvulsionen

Bei Korbblütlern wie **Absin.**, **Art-v.**, **Cina.**, **Tanac.** liegt ein Schwerpunkt bei Zuckungen, Spasmen, Konvulsionen bis hin zu epileptischen Geschehen, was auch im Zusammenhang mit Wurmerkrankungen auftreten kann.

- ▶ GESICHT – KONVULSIONEN – SPASMEN – ERSTRECKT SICH VOM: **ABSIN.**, **CHAM.**, **CINA.**, **SANT.** (17)
- ▶ EXTREMITÄTEN – BEWEGUNG – ALLGEMEIN – KRAMPFHAFT: **ABSIN.**, **ARN.**, **CHAM.**, **CINA.**, **SANT.** (58)
- ▶ ALLGEMEINES – KONVULSIONEN, SPASMEN – GEMÜT – ZORN – NACH: **ART-V.**, **CHAM.**, **CINA.** (17)
- ▶ KOPF – GEZOGEN – NACH HINTEN: **ART-V.**, **CHAM.**, **CINA.**, **EUP-PER.**, **SANT.**, **SIEG.** (75)
- ▶ ALLG. – KONVULSIONEN, SPASMEN – REKTUM – WÜRMER, DURCH: **ART-V.**, **CHAM.**, **CINA.**, **SANT.**, **TANAC.** (32)

## Leber und Galle

Bei mehreren Korbblütlern besteht ein starker Bezug zu Leber- und Gallenbeschwerden, wobei viele dieser Arzneien homöopathisch bisher nur unzureichend bekannt sind.

**Card-m.:** BOERICKE: „Wirkung konzentriert auf Leber und das Pfortadersystem. ... Hämorrhagien, bes. bei Lebererkrankung. Geschmack bitter, Zunge belegt. Hyperämie der Leber mit Gelbsucht.“

*Schwellung der Gallenblase mit schmerzhafter Empfindlichkeit.“*

**Eup-per.:** Wirkt besonders auf Organe im Magen-Lebergebiet. Zunge gelb, Geschmack bitter. Lebergebiet schmerzhaft.

**Tarax.:** Gallenanfälle mit charakteristischer Landkartenzunge und gelbsüchtiger Haut.

Abschließen möchte ich meinen Artikel mit der 'Homöopathischen Familie' um Arnika, die laut MANGIALAVORI folgende Arzneien aufweist: **Arn.**, **Bell-p.**, **Calen.**, **Ham.**, **Cupr.**, **Cupr-ar.**, **Orig.**, **Hell.**, **Mill.**

Thomas Schweser

55442 Stromberg, Tannenweg 8c

### Quellen:

Urania Pflanzenreich – Höhere Pflanzen 2; Urania-Verlag

<sup>1</sup> Fälle von M. Mangialavori; Seminar Augsburg 1998

<sup>2</sup> Cina-Fall von Karl-Josef Müller

<sup>3</sup> Tanac.-Fall von Karl-Josef Müller

<sup>4</sup> Tanac.-Fälle, Massimo Mangialavori; Capri-Seminar 1998

<sup>5</sup> Mill.-Fall von Karl-Josef Müller

<sup>6</sup> Bell-p. Fall von Karl-Josef Müller

<sup>7</sup> R. Sankaran – 'Einblicke ins Pflanzenreich', Bd. I, Homoeopathic Medical Publishers

<sup>8</sup> W. Boericke, 'Homöopathische Mittel u. ihre Wirkungen', Verlag Grundlagen + Praxis

<sup>9</sup> G. Vithoulkas, 'Materia Medica Viva', Burgdorf Verlag

## Tanacetum vulgare – einige Aspekte

Wurmkraut. Die toxischen Wirkungen bewirken einen tollwutähnlichen Zustand (Opisthotonus, Beißkrämpfe, Speichelfluss, Raserei etc.) **Tanac.** weist frappierende Ähnlichkeiten zu **Cina/Cham.** auf, ein weiterer Symptomenkomplex ähnelt **Stram./Bell.**

▶ Wurmbefall: ■ Kind<sup>4</sup>: Würmer, Bauchschmerzen, häufiges Erbrechen ■ Mädchen<sup>3</sup>: Würmer und Bauchweh.

▶ Konvulsionen: ■ Mann<sup>4</sup>: Konvulsionen seit Jahren. ■ Kind<sup>3</sup>: macht sich steif und biegt sich nach hinten, wenn es böse ist.

ALLG. – KONVULSIONEN, SPASMEN – REKTUM – WÜRMER, DURCH: **ART-V.**, **CHAM.**, **CINA.**, **SANT.**, **TANAC.**; (32)

▶ Eigensinnig, launisch, widerspenstig, aggressiv. ■ Kind<sup>3</sup>: „Ein ernstes Kind, das wenig lacht. Unheimlich eigensinnig. Aufessen ist falsch – nicht aufessen auch. Sie schreit nur und ist wütend. Ständig tut ihr was weh und sie heult.“ ■ Kind<sup>4</sup>: sehr aggressiv, gerät schnell außer Kontrolle, ge-

walttätig, schlägt und beißt absichtlich; will immer kämpfen. ■ Mann<sup>4</sup>: „Bestie als Kind“. Schläge vom Vater, weil er gebissen hat. „Früher habe ich in das Taschentuch oder was immer ich gerade zur Hand hatte, gebissen.“

▶ Versorgungsdefizit: ■ Mädchen<sup>3</sup>: beißt aus Eifersucht die Tageskinder, die die Mutter betreut. „Du bist meine Mama, nicht die von den anderen.“ Mutter: „Lieblingsbeschäftigung ist am Daumen nuckeln. Sie drückt sich an einen und lässt nicht mehr los.“

▶ Ohren scheinen sich plötzlich zu verschließen<sup>8</sup>. Kopfschmerzen & blockierte Ohren. ■ Mann<sup>4</sup>: kongestive Kopfschmerzen mit blockierten Ohren; wenn diese frei werden, verschwinden langsam die Kopfschmerzen. Gesicht rot-violett, pulsierende Schläfen – als ob der Kopf platzen wolle. Fällt dann in tiefen Schlaf.

Schlafstörungen: ■ Kind<sup>3</sup>: Zähneknirschen. ■ Mann<sup>4</sup>: Schlaf schon immer unruhig und schlecht.

▶ Alpträume: ■ Kind<sup>4</sup>: Monster, Geister und ein Riese, der ihn aufessen will ⇒ Angst alleine zu schlafen. ■ Mann<sup>4</sup>: als Kind Alpträume von Hexen, Monstern und riesengroßen Tieren. ■ Kind<sup>3</sup>: Angst im Dunkeln ⇒ Verlangen nach Licht.

▶ Allgemeines Empfinden, halb tot, halb lebendig zu sein. Stimme klingt fremd.<sup>8</sup> ■ Kind<sup>4</sup>: nach Fieberkrämpfen spürte es einzelne Körperteile nicht mehr. ■ Mann<sup>4</sup>: „Wenn ich aufwache habe ich das Gefühl, als ob mein halber Kopf noch am Schlafen ist, als ob ich eine Hälfte nicht mehr spüre.“

■ Kind<sup>4</sup>: „Ich habe Angst vor meiner Stimme. Es ist so ein seltsamer Klang. Es scheint nicht meine zu sein.“ ■ Mann<sup>4</sup>: redet unzusammenhängend bei Kopfschmerzen: „Als ob ein anderer Mensch in meinem Kopf spricht.“

### Quellen:

<sup>3</sup>Tanac.-Fall (Kind), K.-J. Müller

<sup>4</sup>Tanac.-Fälle, Mangialavori; Capri 98

<sup>8</sup>Boericke, 'Hom. Mittel & Wirkungen'